

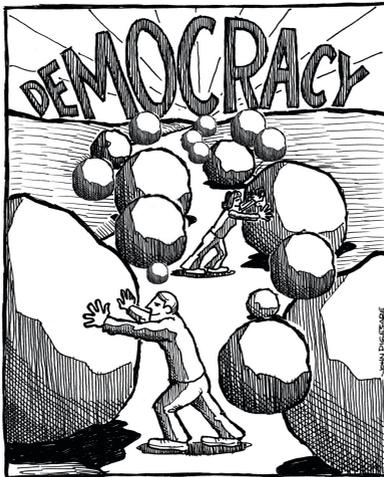
## Mehr Transparenz! Mehr Demokratie! Mehr Miteinander!

Eine neue Finanzordnung bringt mehr Transparenz und Kooperation – wenn sie durchkommt.

47 Paragraphen auf vierzehn dicht beschriebenen Seiten haben die Mitglieder des Studierendenrates (SR) derzeit zu lesen. Für eine Finanzordnung ist das sogar noch schlank. Darin enthalten sind aber nicht weniger als die Grundregeln für unser Studierendenschaftsbudget. Und diese Regeln haben eine klare Stoßrichtung: mehr Zusammenarbeit der im SR vertretenen Listen und weniger gegenseitiges Ausgrenzen.

Mehr Kooperation soll insbesondere durch Transparenz gefördert werden. Denn Transparenz ist der Grundstein dafür, dass der SR seine Informationsrechte wirklich wahrnehmen kann. Dem Entwurf zufolge legt der ASTa künftig alle drei Monate die Geldflüsse offen. So hat jede/r die Möglichkeit, zu beurteilen, ob das Geld nach den eigenen politischen Vorstellungen sinnvoll ausgegeben wurde. Der SR bekommt dadurch mehr Macht: er kann steuernd eingreifen, wenn er sich mehr Mittel etwa für die Beratungsangebote oder bestimmte politische Projekte wünscht. Außerdem wird das Studi-Parlament künftig effektiv nachprüfen können, ob der von ihm beschlossene Haushaltsplan vom ASTa auch wirklich eingehalten wurde. Den Entwurf des Haushalts

muss der ASTa künftig einen Monat vorher vorlegen. Diskussionsloses Durchwinken in letzter Minute würde dann unmöglich. Doch die Finanzordnung räumt nicht nur umfangreiche Informati-



onsrechte ein. In einem „Haushalts- und Prüfungsausschuss“ arbeiten, den Vorstellungen von ASTa für Alle (Afa) zufolge, künftig VertreterInnen der Mehrheits- und der Oppositionslisten konstruktiv zusammen und begleiten gemeinsam die Haushaltsführung des ASTa. Nicht zuletzt schließt die lange vorgeschriebene, aber bisher nicht verwirklichte Finanzordnung auch zahlreiche bestehende Rechtslücken und bringt praktische Neuerungen mit sich. Der Vorstoß reiht sich ein in die Anstrengungen von Afa, mehr Miteinander in der Studierendenschaft zu schaffen. Fast schon als

traditionelle Unsitte der Verfassten Studierendenschaft schien es, dass die jeweilige Mehrheit nach den Wahlen den Rest so gut es ging ausgrenzte. Nach den letzten Wahlen machte Afa damit Schluss: inhaltliche Diskussionen werden wieder im öffentlichen SR und nicht hinter verschlossenen Türen im ASTa geführt, die vielfachen Anträge auf sofortiges Ende der Debatte sind selten geworden. Breitere Berichtspflichten des ASTa und mehr Öffentlichkeit, etwa durch den E-Mail-Newsletter oder das gerade entstehende, unabhängige CampusMagazin „Scheinwerfer“ stärken die Eigenverantwortung der Studierendenschaft weiter. Auch ein paar alte Streitfragen zwischen dem ASTa und dem Rektorat würden mit der Finanzordnung endlich geregelt, zum Beispiel, inwieweit die Studierendenschaft Rücklagen besitzen darf. ASTa für Alle (Afa) machte auf der vergangenen SR-Sitzung bereits klar, dass das Mehr an Miteinander auch für die neue Finanzordnung selbst gilt. Sie soll gemeinsam mit breiter 2/3-Mehrheit beschlossen werden. Nun liegt es an den anderen Listen, dies durch ihre konstruktive Mitarbeit zu ermöglichen.

## CAMPUSMAGAZIN

Die von den MitstreiterInnen des Campusmagazins bestimmten KoordinatorInnen haben auf der April-Sitzung des Studierendenrates (SR) über ihre Fortschritte auf dem Weg zur ersten Ausgabe berichtet. So konnte mit „Scheinwerfer“ ein prägnanter Name gefunden und erste Themen verteilt werden. Schwerpunkt der ersten Ausgabe, die Mitte Mai erscheinen soll, sind die anstehenden Wahlen in Bremen und an der Universität.

## KINDERBETREUUNG

Dank des Engagements und der Beharrlichkeit der AStA-Sozialreferentin, Johanna Vogt (AfA), schreitet der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze auf dem Campus voran. In Zusammenarbeit mit der AG familienfreundliches Studium, dem Kanzler, dem Studentenwerk und dem AStA wurde ein Zwischennutzungskonzept für die ehemalige Uni-Kita beschlossen. Dieses Konzept sieht vor, die ehemalige Uni-Kita am Boulevard zu einem Familienzentrum auf dem Campus auszubauen. So werden unter anderem zehn neue Kinderbetreuungsplätze auf dem Campus geschaffen.

# 47§§ für die Transparenz

Jan Cloppenburg (Finanzreferent) spricht über die neue FinO

**CK: Der Entwurf der Finanzordnung hat 47 Paragraphen auf 14 Seiten. Ist das nicht lang und unpraktisch?**

**Jan:** Das Gegenteil soll der Fall sein. Er ist so lang geworden, weil die spätere Finanzordnung alle relevanten Regelungen für die Haushaltsführung der Studierendenschaft enthalten soll, die sich aus verschiedenen Gesetzen ergeben. Außerdem ist der Text so geschrieben, dass man ihn auch ohne Vorwissen im Wesentlichen verstehen kann. Dadurch soll mit einem Blick in die Finanzordnung für jede/n Studierende/n ersichtlich werden, nach welchen Regeln im AStA sein Geld ausgeben wird.

**CK: Welche praktischen Veränderungen würden sich aus dem Entwurf ergeben?**

**Jan:** Da gibt es ein paar interessante. Zum Beispiel kann der AStA bisher Ausgaben von Aktiven in den Stugen und von anderen Studierenden zumeist nur abrechnen, nachdem diese privat vorgestreckt wurden. Künftig könnte der AStA Vorschüsse auszahlen. Alle im Studierendenrat vertretenen Listen könnten besser kontrollieren, was der AStA mit dem Geld der Studierenden macht. Was es bedeutet, dass die Stugen über ihre Mittel selbständige verfügen, wird genauer definiert und die Stugenkonferenz hat sich in den letzten Wochen eigenen Regeln für die Verwendung ihrer Mittel gegeben, die sich im Entwurf der Finanzordnung wiederfinden.



**Jan Cloppenburg**

Finanzreferent  
SR- und AStA-Mitglied von AfA

**CK: Wer kann eigentlich Geld vom AStA bekommen? Und wie?**

**Jan:** Grundsätzlich kann jede/r Geld beantragen, die/der für etwas Geld ausgeben möchte, was mit den Belangen der Studierendenschaft an der Uni zu tun hat. Das kann eine Veranstaltung zur politischen Bildung sein, ein Sportturnier, ein Infoflyer und vieles anderes. Wer Geld möchte, geht einfach zum AStA und stellt ihre/seine Idee vor.

In den kommenden Wochen werde ich den Finanzleitfaden in Zusammenarbeit mit dem Stugen neu schreiben. Der ist – vor allem, aber nicht nur – für die Stugen und soll alle Fragen beantworten rund um Anträge, Abrechnungen und was dabei zu beachten ist.

## Wer nicht kämpft, hat schon verloren!

oder auch: von komischen Stipendien, undemokratischen Eilbeschlüssen und unerträglich konservativen Studenten

Was muss eigentlich passieren, damit im Akademischen Senat ein Prof den Studierenden zur Seite springt, der das nicht mal von sich selbst erwartet hätte? Genau: Der Rektor muss die Satzung zur Vergabe der neuen Deutschland-Stipendien in der Tagesordnung so weit nach hinten schieben, dass keine Zeit mehr bleibt, sie zu diskutieren. Obendrein droht er dann mit einer Eilentscheidung, wenn der Senat jetzt nicht doch schnell beschließt, was er vorgelegt hat. Verbesserungsvorschläge von den Studierenden? Will doch niemand hören. Nur, weil sich selbst ein Prof überrumpelt fühlte, darf ein Ausschuss über die Satzung diskutieren. Hier wird vergessen, wofür jede Satzung und die ganze Uni da sind: Für die Studierenden, die hier lernen. Damit Studierende an den Unis ihre Interessen zumindest halbwegs vertreten können, müssen sie seit Jahrzehnten mühsam um Mitsprache und eigene Vertreter in den verschiedenen Gremien kämpfen. Doch es gibt auch Studierende, für die das überflüssiger Luxus zu sein scheint, die ihren Kommilitonen nicht zumuten (oder zutrauen) wollen, mitzuentcheiden. So z. B. der RCDS. Dieser hat kürzlich im



**Falk Wagner**  
BA Politikwissenschaft  
SR-Mitglied für AfA

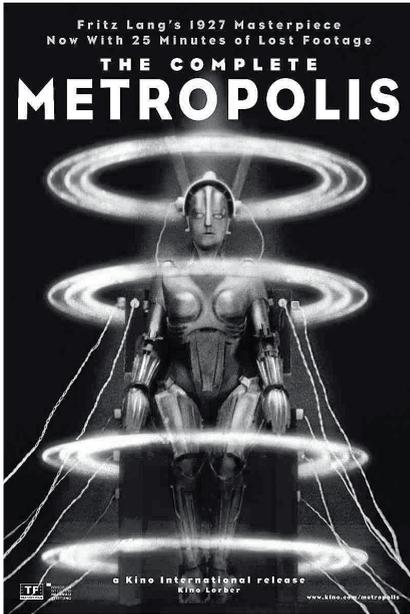
Akademischen Senat gefordert, dass in der Kommission zur Vergabe der künftigen Deutschlandstipendien weniger Studierende sitzen sollen als selbst in Entwurf des Rektors vorgesehen. Wem das „Nationale Programm“ immer noch nicht elitär und wirtschaftsnah genug ist, der wünscht sich, so der Vertreter des RCDS, obendrein, dass die Wirtschaft bei der Vergabe der Stipendien mitentscheiden und damit womöglich auf das Studium der betreffenden Studis Einfluss nehmen soll. Bei diesen Forderungen stellt sich mal wieder die Frage, ob der RCDS überhaupt in der Lage ist, die Interessen irgendeines Studis zu vertreten.

### STIPENDIENORDNUNG

Nachdem der Akademische Senat (AS) bereits im Dezember die Einführung des Stipendienprogramms der schwarz-gelben Bundesregierung (sog. „Deutschlandstipendien“) gegen die Stimmen von AStA für Alle (AfA) und Campus Grün (CG) beschlossen hatte, stand auf der AS-Sitzung am 6. April die zugehörige Stipendienordnung zur Debatte. Die AS-Mitglieder von AfA und CG haben im Zuge der Debatte insbesondere auf die sozial selektiven Vergabekriterien und den geringen Einfluss der Studierendenvertreter im Auswahlgremium hingewiesen. Im Zuge einer anschließend tagenden Arbeitsgruppe konnten die AS-Mitglieder von AfA und CG umfangreiche Änderungen durchsetzen, die dem Akademischen Senat am 18. Mai zum Beschlussfassung vorgelegt werden.

#### 1. LESUNG DER FinO

Die vom AStA-Finanzreferenten Jan Cloppenburg (AfA) eingebrachte Finanzordnung für die Bremer Studierendenschaft wurde mit absoluter Mehrheit beschlossen. Die Vertreter von LiSA, BaLi, FemLi AntiRa und LaD.i.y. Liberty - so überhaupt anwesend - konnten sich hingegen nicht zu einer Zustimmung durch-



**METROPOLIS**  
am 20. April um 20 Uhr  
im GW2 B2880

*DER Klassiker des deutschen  
expressionistischen Kinos!*

In einer Person vereinen sich die politische und wirtschaftliche Macht in Metropolis: Im „Neuen Turm Babel“ regiert Joh Fredersen absolutistisch über Ober- und Unterstadt. Für den Herrscher als das „Hirn“ sind Menschen lediglich ausführende „Hände“ in der Arbeitsmaschinerie. Doch das Menschliche – Liebe und Freundschaft, Revolte und Rache – vermag auch die technisierte Welt der Zukunftsstadt zu erschüttern.

(Quelle: [www.metropolis2710.de](http://www.metropolis2710.de))

**EINE UNI FÜR ALLE.  
GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.**

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Ideen, Probleme und engagierte Mitstreiter sowie Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

**Darüber diskutieren wir momentan  
Stipendienprogramm**

Wie kann man ein elitäres Programm einigermaßen sozial verträglich gestalten?

**Wahlprogramm & Rechenschaftsbericht**

Was haben wir erreicht? Was wollen wir noch erreichen? Was sind unsere Ziele?

**Zivilklausel**

Vorbereitung der Konferenz im Mai

**Engagiert euch und kommt vorbei! Nächstes Listentreffen von AstA für Alle:**

Donnerstag, 21. April | 20 Uhr

Schlachthofkneipe (Findorff)

Bei Fragen könnt ihr euch gern an Stefan wenden ([stefan@asta-fuer-alle.info](mailto:stefan@asta-fuer-alle.info)).

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

[www.asta-fuer-alle.info](http://www.asta-fuer-alle.info) | [info@asta-fuer-alle.info](mailto:info@asta-fuer-alle.info)

Aktuelle Infos bei Facebook: [www.facebook.de/astafueralle](http://www.facebook.de/astafueralle)

**A f A**

asta für alle